

Der Bürgerverein Duisburg-Huckingen e.V.

grüßt seine Mitglieder und Freunde

und wünscht allen

ein gesegnetes Weihnachtsfest

und ein

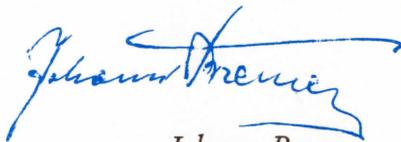
gutes neues Jahr.

Vorstand und Beirat



Dr. Werner Focke

1. Vorsitzender



Johann Bremen

*2. Vorsitzender
Ehrenvorsitzender*

Im Dezember 1986

Hochwasser in Huckingen

Hochwasser ist immer eine Katastrophe. Man kann sich nicht plötzlich dagegen wehren. Die Chronik berichtet, daß im Jahre 1566 und 1784 sowie 15 Jahre später, 1799, gewaltige Hochwasser, z. Teil mit Eisgang, gewesen sind. Von 1799 wird berichtet: „Winkelhausen, Böckum, Rimberg (Remberger Hof) und Haus Angerort, diese adligen Güter, waren hart mitgenommen; in Rimberg überflutete das Hochwasser die Scheunendächer.“

Weitere große Hochwasser waren in den Jahren 1845, 1855, 1876, 1882/1883 und die, vielen von uns noch bekannten, von 1919/20 und 1925/26.

Was waren die Ursachen der Hochwasser im Huckinger Raum?

Der Rhein mit seinen vielen Seitenarmen war früher ein reines „Binnendelta“. Aus diesen Ebenen bzw. Niederungen steigen neue Ebenen terrassenförmig empor, und meistens endete das Hochwasser bereits an der ersten Terrasse.

Auch die Anger durchfloß eine solche Niederung kurz vor der Einmündung in den Rhein, und das war hier der Huckinger Raum. Solche terrassenförmige Erhebungen liegen an der Sandmühle zwischen Kesselsberg, Haus Böckum, Am Kiekenbusch und ziehen sich weiter über Altenbrucher Damm, Sittardsberg bis Angerhausen und Wanheim. Die andere Seite war der Heidberg, dann wieder abfallend auf den Finkenacker und den Sittardskamp und wieder ansteigend in Richtung Klemmkothen bzw. großer Graben. Bei Wachsen des Rheines stieg auch das Wasser in der Anger hoch und brandete bei Hochwasser gegen die erste terrassenförmige Erhebung.

Erst durch die Verlegung des alten Angerbaches, direkt an der Bundesstr. 8 (Düsseldorfer Landstraße) oberhalb der Sandmühle, war es möglich, die Ortschaft Huckingen und ihre Feldfluren trocken bzw. hochwasserfrei zu legen. Das neue Bett wurde durch die westliche Terrasse geführt, die z. T. am Finkenacker bzw. Sittardskamp dammförmig aufgefüllt werden mußte (jetziger Angerdamm mit 2 Staustufen). Die Umlegung des Angerbaches in dieses neue Bett erfolgte am 4. April 1927. — Das letzte Hochwasser in Huckingen war somit vor 60 Jahren im Jahre 1926.

— Johann Bremen —

Alle Fotos Hochwasser 1919/1920



Das Bruchgrabengelände unterhalb der Raiffeisenstraße mit den alten Kopfweiden. Das Höchstwasser stand bis vor dem kleinen, weißen Häuschen (Rettinghausen/Preuten) am linken Bildrand



Raiffeisenstraße - links „Haus Verwey“ vor der Erweiterung. Rechts das alte Pastorat (weiße Frontseite). Auf den Flößen sieht man (v. links) Jakob und Josef Beumer, Heinrich Preuten und Peter Ruelen, Stellmacher. Hiervon lebt nur noch Jakob Beumer



Bild oben:

Am „Großen Graben“ - Die Mündelheimer Str. zwischen Huckinger Friedhof und dem „Klemmkothlen“ (Gelände am Schwimmbad Süd bzw. kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt). Werkesangehörige von Mannesmann werden übergesetzt. Im Hintergrund Häuser von Wanheim und Angerhausen



Bild links:

St. Anna Krankenhaus, Kapellenflügel - wie 1912/14 erbaut. Seitlich sieht man eine Wasserfläche, die sich bis kurz vor Großenbaum erstreckt. Im Hintergrund rechts die hohen Pappeln vor dem Remberger Hof

Ortsbezeichnung „Am Göped“ - Blickrichtung zum „SteinernenKreuz“ Düsseldorfer Landstr. Die hinteren Häuser stehen noch, und zwar gegenüber der Gaststätte „Grasses“ (früher Wirz). Die vorderen der Familien Klases und Dohmen wurden nach dem 2. Weltkrieg abgerissen und durch einen Neubau ersetzt

